

# Wachtel gründet NEK erneut



NEK berät Investoren und Projektentwickler, wie sie Energie sparen können, z.B. durch den Einsatz von Solarzellen.

Quelle: [pixelio.de](http://pixelio.de), Urheber: Schau.Media

**Stephan Wachtel (49) hat den Energiekostenoptimierer NEK Energy gegründet. Das tut er bereits zum dritten Mal, denn das Unternehmen hatte in seiner 20-jährigen Geschichte verschiedene Muttergesellschaften. Wachtel war dabei immer mit an Bord. Nun führt er NEK wieder in die Selbstständigkeit.**

Alles begann im Jahr 1995. Damals trug Wachtels frisch gegründetes Unternehmen Neue Energie Konzepte (NEK) noch den Zusatz Ingenieure. NEK expandierte stark und verfügte im Jahr 2000 über sieben Standorte. Fünf Jahre später war es unter den leistungsstärksten fünf Vertretern seiner Branchen angelangt. Inhaber Wachtel veräußerte den Dienstleister 2008 an Kofler Energies, ein Ingenieurbüro für Energie- und Ressourceneffizienz aus Berlin, und wechselte damals selbst zum Erwerber.

2011 kaufte er als Kofler-Technikvorstand per Management-Buy-out den Geschäftsbereich Technologien für Energieeffizienz, um ihn in NEK Energy umzubenennen. Das war die zweite Gründung.

Nur ein Jahr später ging das Unternehmen aber schon an den Generalplaner Assmann Beraten + Planen, wo Wachtel seitdem als Vorstand und Teilhaber für die Geschäftsfelder Energieeffizienz und technischer Ausbau verantwortlich war. Als jedoch im Frühjahr 2017 der Energiekonzern BKW aus der Schweiz Assmann übernahm, löste Wachtel NEK kurzerhand wieder aus der Gruppe heraus und gründete den Dienstleister mit Sitz in Berlin zum dritten Mal.

Der Ingenieur hat laut NEK im thüringischen Leinefelde das erste Ein-Liter-Haus in Deutschland entwickelt, also ein Gebäude, das pro Quadratmeter nur einen Liter Öl verbraucht. Das 1995 entstandene Bürohaus mit 4.100 m<sup>2</sup> Energiebezugsfläche verfügt über einen Jahresheizwärmebedarf von etwa 13,50 kWh/m<sup>2</sup> und verursachte damals Baukosten in Höhe von umgerechnet 1.100 Euro/m<sup>2</sup>. Beim Bau wurde neben der Dämmung u.a. darauf Wert gelegt, Wärmebrücken in der Aluminiumdachkonstruktion zu vermeiden. Zur Energieerzeugung dient eine Fotovoltaikanlage, kombiniert mit einem Fundament- und einem Erdspeicher. Zudem gewinnt das Haus Wärme aus seinen Lüftungssystemen zurück.

"Heute sind energieeffiziente Lösungen Standard", sagt der NEK-Geschäftsführer. "Jetzt geht es vielmehr darum, sich im Dickicht von Verordnungen und Förderprogrammen auszukennen und mit Blick auf die Investitions- und späteren Betriebskosten bezahlbare Lösungen zu finden." Bislang habe NEK etwa 500 Immobilienvorhaben begleitet. Neben Projektentwicklern betreut das Unternehmen auch Bestandshalter großer Immobilienportfolios. Sein Team setzt sich aus Ingenieuren und Juristen zusammen.